



## Fotobegeisterte Gäste bringen Internet von Tourismusorten an Grenzen

### Wi-Fi 6 Erste Destinationen wie das Schilthorn rüsten auf eine schnellere Technologie für drahtloses Internet um.



Touristen teilen ihre Fotos sofort im Internet. Das strapaziert die Telecomnetze nicht nur der Schilthornbahn. Foto: Alamy Stock Photo

#### Jon Mettler

Gegen 1000 Touristen besuchen das Schilthorn pro Tag. Ihr Verhalten hat sich seit dem Aufkommen des Smartphones grundlegend verändert. «Vor allem die Gäste aus Asien laden ihre Fotos und Videos sofort hoch, um ihre Erlebnisse mit Verwandten und Bekannten in der Heimat zu teilen», sagt Christoph Egger, Chef der Schilthornbahn.

Sujets gibt es auf dem Schilthorn, wo Ende der 1960er-Jahre der sechste James-Bond-Film gedreht wurde, genug: ein Panorama mit Eiger, Mönch und Jungfrau sowie Selfies mit 007-Darsteller George Lazenby aus Papp.

#### Auch Stadtzentren betroffen

Weil die Touristen immer mehr Bandbreite des drahtlosen Internetangebots nutzen, stossen die Netze auf dem Gipfel an Grenzen. Diese Entwicklung betrifft nicht nur Aussichtspunkte, sondern auch bei Touristen beliebte Städte wie Zürich, Luzern oder Bern.

Als eine der ersten Schweizer Bergbahnen hat die Schilthornbahn deshalb ihren öffentlich zugänglichen Internetzugang auf Wi-Fi 6 aufgerüstet. Gestern nahm die Bahn die neue Technologie in Betrieb. Der Standard ist fürs drahtlose Internet, was 5G beim Mobilfunk ist: eine schnellere Technologie als die aktuelle, die mehr Fassungsvermögen bie-

tet und auf den Endgeräten weniger Energie verbraucht.

Allerdings steckt Wi-Fi 6 hierzulande noch in den Startlöchern. Die Telecombranche geht davon aus, dass sich der neue Standard unter privaten Nutzern erst mit dem Weihnachtsgeschäft verbreiten wird. Zu diesem Zeitpunkt kommen erste Wi-Fi-6-fähige Geräte wie Router für den Heimgebrauch und Smartphones in den Handel. Tourismuskennner bezeichnen die Aktion der Schilthornbahn deshalb als «Werbegag».

Konkurrenten sehen derzeit keinen Bedarf für Wi-Fi 6, behalten die technologischen Fortschritte beim drahtlosen Internet aber im



Auge. «Wi-Fi 6 könnte aus Kostengründen interessant sein», sagt Peter Reinle, stellvertretender Chef der Titlis-Bergbahnen. «Unsere Spezialisten gehen davon aus, dass der Standard weniger Zugangspunkte braucht, was günstiger käme.» Die Jungfrau-bahnen reagierten nicht auf eine Anfrage zu Wi-Fi 6.

### Huawei ist Ausrüster

Die Schilthornbahn greift für Wi-Fi 6 auf einen regionalen Partner zurück: Der Berner Oberländer Anbieter Kabelfernsehen Bödéli hat den neuen Standard auf dem Gipfel eingerichtet. Bemerkenswert ist, dass der Kabelnetzbetreiber dazu Ausrüstung von Huawei einsetzt. Die chinesische Firma steht unter Verdacht, quasi durch die Hintertür ihrer Netzwerkeile und Smartphones Spionage fürs kommunistische

Regime in Peking zu betreiben. Die USA und einige ihrer westlichen Verbündeten haben Huawei deshalb vom Aufbau nationaler Mobilfunknetze ausgeschlossen.

Der Chef von Kabelfernsehen Bödéli verteidigt seine Wahl. Er habe Ausrüster aus verschiedenen Ländern geprüft und sehe hinter den Vorwürfen gegen Huawei politische Gründe, sagt Walter Balmer. Im Gegensatz zur Konkurrenz habe das chinesische Unternehmen marktreife Produkte zu guten Preisen angeboten.

Unterdessen erhöht US-Präsident Donald Trump den Druck auf Huawei. Ab kommender Woche ist es auch amerikanischen Behörden untersagt, mit dem chinesischen Ausrüster Verträge abzuschliessen.

Nicht nur die Touristen strazieren die Netze der Schilthornbahn. Auch die betriebseigenen Anwendungen, welche übers Internet laufen, sorgen für einen steigenden Datenverbrauch: Videoüberwachung, Gegensprechanlagen und Anzeigetafeln für Gästeinformationen setzen höhere Bandbreiten voraus. Hier schafft Wi-Fi 6 ebenfalls Abhilfe. Engpässe beim firmeninternen Internet machen sich auch auf anderen Gebieten bemerkbar. In Baden und Chur haben Spitäler auf den neuen Standard ausgerüstet. Sie bereiten sich auf eine Zeit vor, in der Patientendaten elektronisch verarbeitet werden. Um etwa hochauflösende Röntgenbilder schnell versenden oder analysieren zu können, braucht es schnellere Verbindungen.